

The background of the book cover is a vertical composition. The top half features a light blue sky with scattered autumn leaves in shades of red, orange, and yellow. The bottom half shows a darker teal water surface with concentric ripples from a raindrop, also with scattered autumn leaves. The text is overlaid on horizontal bands of varying shades of blue and grey.

SELJA AHAVA

Übersetzt von Stefan Moster

DER TAG,
AN DEM EIN WAL
DURCH LONDON
SCHWAMM

ROMAN

mare

um frische Kleider zu bringen, stell dir vor«, murmelte Anna leise. »Sie haben alle meine Sachen verschlampt.«

»Herrliches Wetter draußen«, sagte Gott.

Anna machte die Augen auf und blickte zum Fenster. Zimmer 12 auf der Bettenstation von Haus Rosenhügel lag nach Norden hin, sie sah die Sonne erst abends, wenn sie unterging, und auch dann nur, wenn die Jalousien offen waren. Ihr Bett war vom Fenster aus gesehen das zweite, und Frau Kuronen, die neben ihr lag, erlaubte nicht, dass man das Fenster öffnete, auch wenn die Luft im Zimmer noch so stand. Sie fing sofort an zu quengeln und zu jammern. Sie glaubte, es sei Winter. Jedes

Mal, wenn die Tür für den Essenswagen oder einen Rollstuhl aufging, rief sie: »Tür zu, es schneit rein!«

»Es wäre schön, die Sonne zu sehen.«

»Na, dann machen wir doch einfach einen Spaziergang«, sagte Gott.

Ein Spaziergang. Das klang gut. Anna hatte das Gefühl, schon so lange gelegen zu haben, dass ihr bereits Fell wuchs. Gott reichte ihr die Hand und zog sie hoch. Hops, und Anna stand. Untergehakt verließen sie den Raum.

In einem Arm hatte Anna den goldenen Blumenstrauß, mit dem anderen hielt sie sich an Gottes Arm fest. Gott machte ihr die Türen auf, und sie gingen durchs

Treppenhaus und dann weiter auf Station 15.

»Das geht ja prächtig vorwärts«, meinte Anna mit einem Lächeln in Richtung der Schwester, die ihnen entgegenkam.

»Bald kommt die Zwischenmahlzeit«, erinnerte die Schwester sie. »Rhabarberkompott gibt's heute.«

Aber das Kompott interessierte Anna nicht. Sie wollte hören, was es Neues auf der Welt gab. Und Gott erzählte es ihr, sobald sie wieder unter sich waren.

»Die Stiefmütterchen blühen. Auch vor deinem Sommerhäuschen hat sich ein blauer Teppich gebildet«, erzählte er.

»Ach je!«, seufzte Anna zufrieden.

»Und das Eis hat den Steg an der Sakkoniemi-Landzunge mitgerissen.«

»Was habe ich gesagt! An der Stelle hat noch kein Steg das Frühjahrseis ausgehalten.«

»Er liegt komplett in der Bucht im Erlengestrüpp, und der Wellenbrecher ist auch kaputt.«

»So ein Mist«, sagte Anna auf einmal und schaute auf ihre Füße. »Ich hab schon wieder vergessen, Schuhe anzuziehen.«

»Was soll's. Ich gehe auch immer so«, sagte Gott und hob seinen Umhang etwas an. Weiße Socken blitzten hervor.

»Na dann«, meinte Anna und ging weiter. »Hier ermahnen sie einen immer

wegen der Schuhe.«

»Es ist angenehm, auf Strümpfen zu gehen«, beteuerte Gott.

Ein Gang folgte auf den anderen. Zwischendurch wechselten sie das Stockwerk. Überall war das Personal freundlich und bewunderte Annas Blumenstrauß. Schließlich fanden sie einen Balkon, der nach Süden ging. Anna legte das Blumenbüschel auf dem grünen Plastiktisch ab und lehnte sich ans Geländer. Die Sonne wärmte das Gesicht, es ging ein milder Frühlingswind. Irgendwo klimperte eine Kohlmeise, und in den Regenrinnen plätscherte das Wasser.

»Jetzt hat man endlich Luft zum Atmen«,